

KUNSTFORUM

1 Y 5116 F

Bd. 106, März/April 1990

INTERNATIONAL



KÜNSTLER-PAARE u.a.m.

Teil I: Befreiung zur Partnerschaft · L'artiste à deux têtes ...

KOMMENTAR

- Thomas Wulffen
Dritte Welt in Anführungszeichen
 DDR Kunst und die Kunst Westeuropas 72

ESSAY

- Jürgen Raap
Revolution als Restauration
 Anmerkungen zur »Neuen Bürgerlichkeit« 74

DOKUMENTATION

- KÜNSTLER- PAARE (I)**
 Herausgegeben von Paolo Bianchi 78

- René Bardet
Symbol der Partnerschaft?
 Bemerkungen zu einem Werk von Christoph Rütimann 88

- A-Z**
 Postkarten-Grüße zum Thema »Mann« und »Frau«
 von Paolo Bianchi 90

KÜNSTLER-PAARE-SPECIAL

- Carola Meier-Seethaler
Befreiung zur Partnerschaft
 Vorbemerkungen zu einer dissidenten Kulturtheorie 116

KÜNSTLER-PAARE: ESSAYS

- Catherine Grenier
L'artiste à deux têtes 124

- Sandor Kuthy
Künstlerpaare - Künstlerfreunde
 Eine Ausstellungsreihe des Kunstmuseums Bern 128

- Beatrix Geisel
Von der namenlosen Genialität der Frau 138

KÜNSTLERPAARE: 20 PORTRAITS

- | | | | |
|---------------------------|-----|----------------------------|-----|
| Akin & Ludwig | 142 | Jacot & Sauter | 176 |
| Art in Ruins | 146 | Jones & Ginzler | 178 |
| Bader & Tanterl | 151 | Leisgen, Barbara & Michael | 181 |
| Blume, Anna & B. J. | 154 | Minkoff & Olesen | 184 |
| Chiarenza/Hauser | 156 | Mix & Remix | 188 |
| Defraoui, Silvie & Chérif | 160 | Perz | 191 |
| Droese, Felix & Irmel | 164 | Stepanek & Maslin | 193 |
| Fortuyn/O'Brien | 166 | Weber, Ilona & Wolfgang | 196 |
| Hein, Birgit & Wilhelm | 169 | Wenyon & Gamble | 200 |
| Horakova & Maurer | 172 | White & Siegenthaler | 203 |



MARINA ABRAMOVIC/ULAY, Relation Work and Detachment, 1982



B. & W. HEIN, Superman und Wonderwoman, 1980/81



LEE KRASNER & JACKSON POLLOCK, 1950

In diesem Band

»Wenn zwei Menschen sich begegnen, sich im wahrsten Sinne des Wortes kennenlernen, wird alles möglich. Sie können etwas gemeinsam aufbauen oder sich zusammen entwickeln, aber ebenso können sie sich auch gegenseitig vernichten« (Sandor Kuthy)

Die vorliegende Anthologie zeigt in 20 Portraits und 22 Kurzportraits, in verschiedenen Essays und der Monographie des Künstlerpaares

Abramovic/Ulay (die sich jetzt nach 12 Jahren getrennt haben) die unterschiedlichsten Möglichkeiten einer »Kreativitäts-Hochzeit«.

»Die Balance zwischen Anregung und Widerstand kann das Idealklima für kreative Leistungen bieten. Behauptet sich aus Gründen der Rivalität, des Rollen- oder Selbstverständnisses etc. nur ein Individuum auf Kosten des anderen, so kommt dieser Liebesverrat, diese Opferung einem Mord gleich.«

Das Rollenverständnis in einer patriarchalischen (Kunst)-Welt produziert zwangsläufig die Dominanz des männlichen Künstlers: am Beispiel der Künstlerpaare Rodin/Claudel, Tautuber/Arp, Krasner/Pollock, deren Tätigkeitsspanne ungefähr 120 Jahre umfaßt, wird deutlich, daß trotz der grundsätzlichen Umwälzungen, welche diese Zeit charakterisieren, sich nichts oder wenig an der Anerkennung der Frau als dem Manne ebenbürtige Künstlerpersönlichkeit geändert hat.

Die Befreiung zu einer wirklichen Partnerschaft, Thema vieler der vorgestellten Künstler-Paare, beinhaltet gleichzeitig die Vision einer menschlicheren Zukunft, denn »nur lebensbezogenes und d.h. partnerschaftliches Denken und Fühlen im weitesten Sinne enthält die Chance zur Abwendung der drohenden ökologischen Katastrophen ebenso wie zur Rettung aus der immer weiter um sich greifenden psychischen Verelendung der Menschen inmitten ihres materiellen Wohlstandes« (Carola Meier-Seethaler).



ERIK BULATOV, Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang, 1989, Öl/Leinwand, 200 x 200 cm

KÜNSTLERPAARE: 22 KURZPORTRAITS

Becher, Bernd & Hilla	206	Langlands & Bell	217
Boyd & Evans	207	Matschinsky-Denninghoff	217
Brand/Thom	208	Munsky & Sorge	218
Condé & Beveridge	209	Pallanca & Robbe	219
Dellbrügge/de Moll	210	Poirier, Anne & Patrick	220
Epsilon Point/La Signe	211	Sala, Annamaria & Marzio	221
Gallée & Strauss	212	Siña, Moira & Alejandro	221
Gamby, Sandra		Steinke, Ulun & Michael	222
& Christian	213	Szumski, Katarzyna	
Graf & ZYX	214	& Zbigniew	223
Kienholz, Nancy		van der Kraan,	
& Edward	215	Axel & Helena	223
Kraft & Petz	216	Wohlgemuth & Baumann	224

KÜNSTLERDIALOGE

Fritz Billeter	
Dialoge - Künstler sehen eine Sammlung	226

MONOGRAPHIE

MARINA ABRAMOVIC/ULAY	
Kämpfer und Liebende	
von Friedemann Malsch	228

Künstleradressen	
Biographische Daten der Autoren	
Quellenhinweise	246

GESPRÄCHE MIT PHILOSOPHEN

ABRAHAM MOLES:	
Kunst ist Subversion und Kritik der Macht	
Ein Gespräch mit Florian Rötzer	248

GESPRÄCHE MIT KÜNSTLERN

ERIK BULATOV:	
Ich bin überzeugt, daß der Raum der Kunst und der Raum unseres Lebens zwei verschiedene Räume sind	
Ein Gespräch mit Heinz Schütz	256

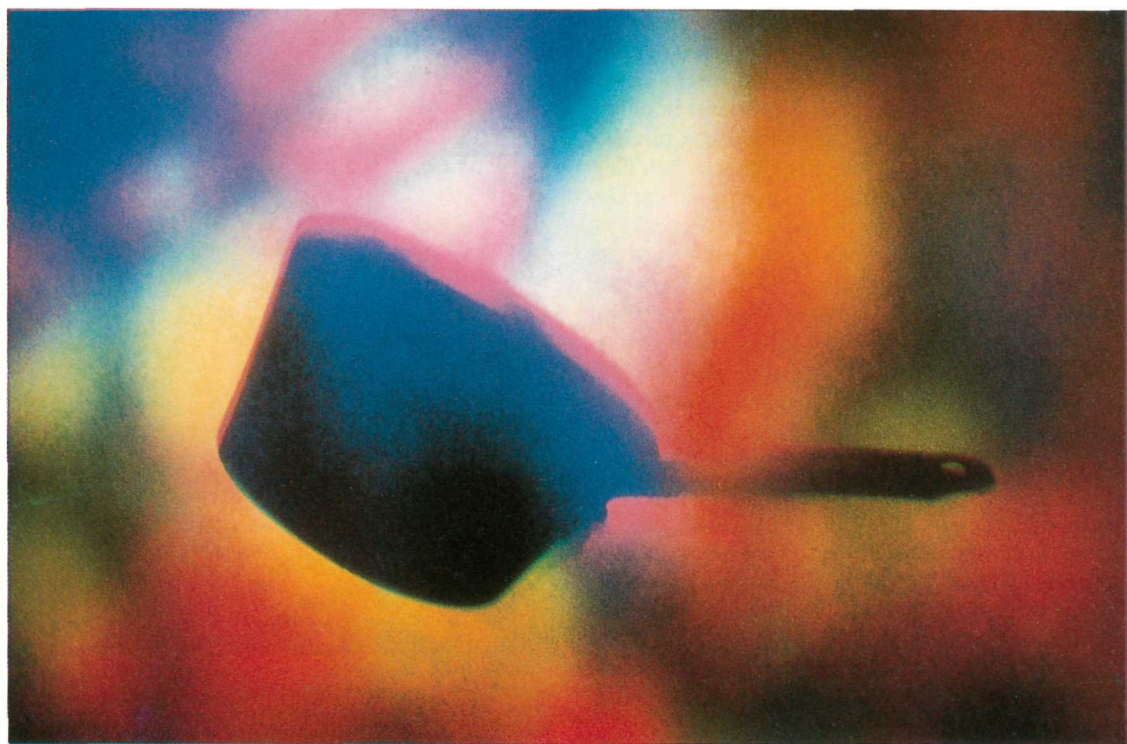
JON GROOM:	
Wenn die Malerei gelungen ist, verschwindet die Geometrie beim Betrachten des Bildes	
Ein Gespräch mit Heinz Schütz	262

Wenyon & Gamble

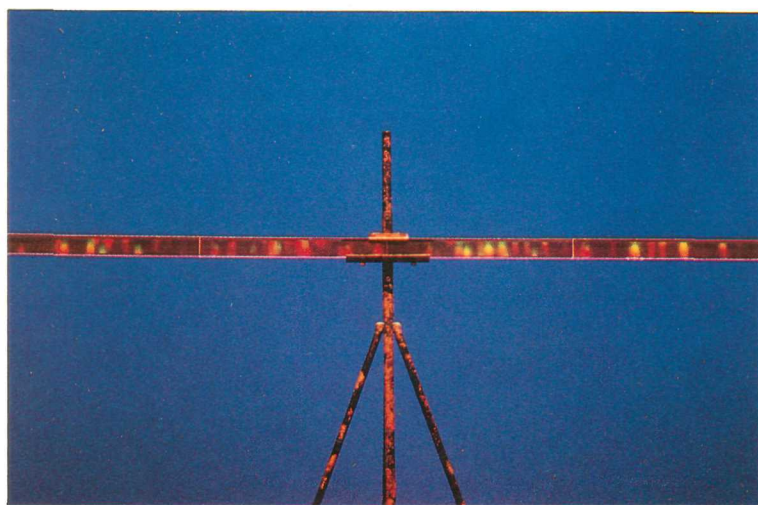
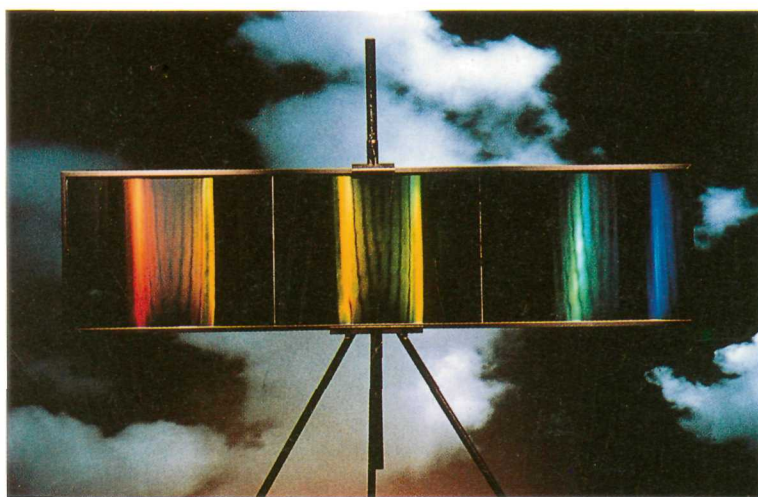
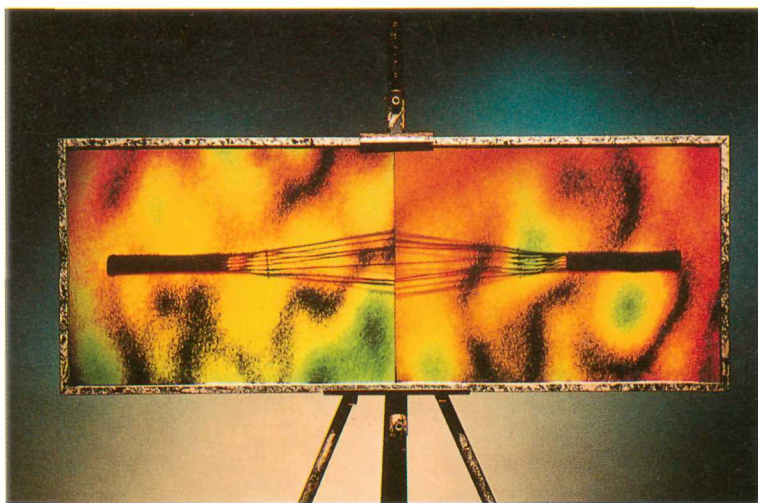
KÜNSTLERPAARE

Der Amerikaner Michael Wenyon (geb. 1955 in Dayton, Ohio) und die Engländerin Susan Gamble (geb. 1957 in Edmonton, Middlesex) arbeiten seit 1983 in einem Londoner Atelier. "Susan Gamble hat eine künstlerische Ausbildung, Michael Wenyon studierte Physik und angewandte Optik. Ihre Zusammenarbeit ergab sich dadurch, daß beide ein Porträtmodell für eine Holographie suchten; jemanden, der still steht, während der andere die Blende bedient. Seither leisten sie Pionierarbeit im Umgang mit der Holographie" (zitiert nach: David Galloway, *artware*, Düsseldorf 1987, S. 203). Das Medium von Wenyon & Gamble ist die vor wenigen Jahren noch vielbewunderte, mittlerweile alltäglich gewordene (Hologramme findet man heute auf jeder Eurocheque-Karte, manchmal sogar auf Titelblättern von Zeitschriften) Holographie - ein optisches Verfahren, mit dem man Gegenstände dreidimensional abbilden kann. Allerdings ein spezielles Verfahren, das sich nicht nur wegen der dritten Dimension, sondern grundsätzlich von anderen Methoden - zum Beispiel der Fotografie - unterscheidet. Das Wort stammt aus dem Griechischen *holos* (vollständig) und *graphein* (schreiben) - und bedeutet, daß bei

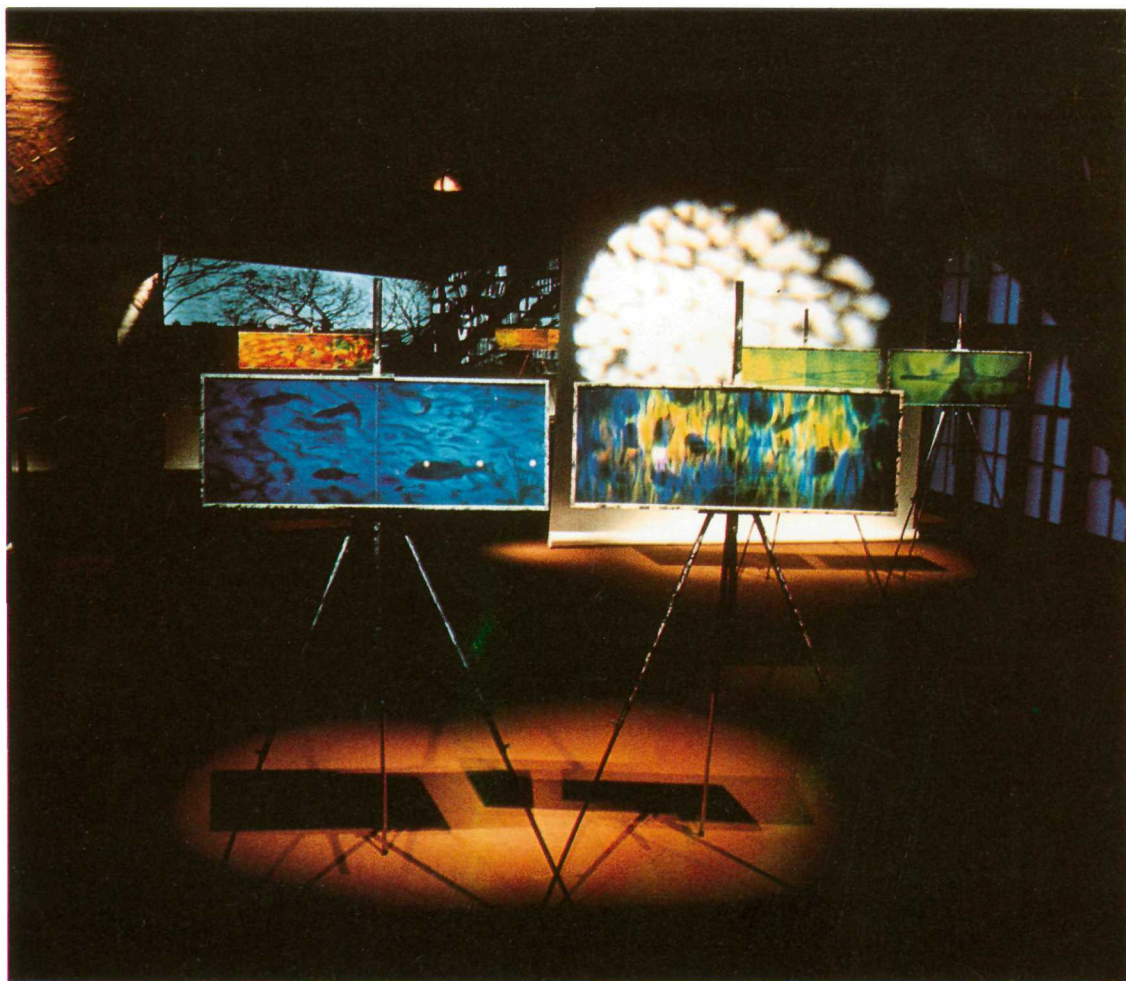
diesem Verfahren - im Gegensatz zur Fotografie - die optische Information eines Objektes vollständig aufgezeichnet und wiedergegeben wird. Der aufgenommene Gegenstand entfaltet sich dem Betrachter als Lichtskulptur im Raum - zum Greifen nah und dennoch nicht zu fassen. Wenyon & Gamble: "Die Arbeit mit einem neuen Medium birgt Überraschungen: Das exakte Ergebnis eines künstlerischen Experiments kann man nie vorhersagen. Aber im Gegensatz zur traditionellen Kunst, die nach zeitlosen und klassischen Werten strebt, steuern wir Ziele an, die unverwechselbar Teil unserer Gegenwart sind." Das Schaffen der beiden Künstler hat mit der Malerei gemeinsam, daß es sich der Farben und Zeichen als Grundelemente bedient. "Die Farbigkeit erlangt im Zusammenhang mit den abgebildeten Gegenständen ähnlich wie in der Malerei eine symbolische, beinahe sogar mystische Bedeutung", schreibt Peter Zec in seinem "Holographie"-Buch (1987, S. 166ff.). Und: "Um den malerischen Symbolcharakter der Farbigkeit ihrer Hologramme noch zu steigern, bedienen sich Wenyon & Gamble zusätzlich einer besonderen Eigenart des Laserlichts, die von fast allen Holographen in der Regel bereits während der Aufnahme eliminiert wird." Damit spricht Zec einen Nebeneffekt, ein für die meisten Holographen unliebsames Interferenzphänomen an, das als gesprengelte Lichterscheinung, auch Lasersprenkel genannt, auftritt. Während Holographen darum be-



WENYON & GAMBLE, *The Chemical Change: A Pan*, 1984, Hologramm, 30 x 40 cm.



WENYON & GAMBLE, von oben nach unten:
 Expander, 1984, doubleplate hologram on easel, 30 x 80 cm.
 The Fringes of the Shadows of the Knives, 1987
 Zodiac (installation at "ARTEC", Nagoya/Japan), 1989, Hologramm, 4,2 x 16,04 cm.



WENYON & GAMBLE, Ausstellung im Musée des Augustins, Toulouse/Frankreich (Oktober 1988).

müht sind, Sprenkel, die dem Hologramm eine körnige Qualität verleihen, tunlichst zu vermeiden, setzen Wenyon und Gamble das zufällige, organische Muster der Sprenkel als persönliche visuelle Handschrift ein. Zec dazu: "Wenyon & Gamble benutzen diese Besonderheit des Laserlichts gezielt dazu, um der immateriell-synthetischen Farbigeit ihrer Hologramme eine scheinbar materiell-pigmenthafte Struktur zu verleihen."

Paolo Bianchi

*

Das englische Team Wenyon & Gamble etwa führt holographische Kompositionen unter Verwendung alltäglicher Themen aus, doch geben sie sich nicht mit dem kurzlebigen "Schock der Erkenntnis" zufrieden, der von diesen geisterhaften, dreidimensionalen Erscheinungen ausgelöst wird. Ganz bewußt

verwerfen sie den dokumentarischen Ansatz, den viele Holographen bevorzugen, und zeigen keine Sympathie für jene ironischen optischen Tricks, die so oft dem neuen Medium eine marktschreierische Vulgarität verleihen. Um eine ästhetische Kontinuität bemüht, erzeugen sie mit Laserlicht abstrakte Farbmuster auf ihren holographischen Platten und montieren ihre Arbeiten häufig auf Stative, die an das Genre der Staffelmalerie erinnern. Rahmen und Stative sind jeweils von Hand bemalt, um die Laser-Sprenkel mit ihrem geschichtlichen Ursprung in Beziehung zu setzen (und vielleicht als ironische Anspielung darauf, daß der holographische Prozeß manuelle Geschicklichkeit voraussetzt). Für Michael Wenyon und Susan Gamble ist Holographie eine Fortführung der kreativen Möglichkeiten und keine abrupte, futuristische Usurpation früherer Techniken.

David Galloway